

Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 83 (43. 47)

Neuere Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Württembergs.

Von *Fr. Aichele*.

1. *Parnassius memnosyne* ist ein echtes Charaktertier unserer schwäb. Alb. Wo sich an den Abhängen sonnige Laubwälder bis an den Grund der feuchten Wiesen herabziehen und die sogenannte Kleeblüthenflora herrscht, bei der im Frühjahr der Boden fast ausschließlich mit *Corydalis cava* und *Scilla* bedeckt ist, fehlt gewöhnlich auch dieser Falter nicht. Zur Erscheinungszeit des Falters Ende Mai bis Anfang Juni sind die Futterpflanzen längst wieder verschwunden. Die Raupe habe ich selbst noch nicht gefunden, obwohl ich schon einige Male zur Zeit an den Fundplätzen gesucht habe. Die ♀ legen in der Gefangenschaft die Eier sehr ungerne ab und es gelang mir nur einmal ca. 8 Stück von einem ♀ zu erhalten. Die Eier vertrockneten aber während des Winters.

2. *Colias edusa* tritt in der hiesigen Gegend ziemlich spärlich aber regelmäßig, so auch dieses Jahr 1924 Anfang Oktober in frisch geschlüpften Exemplaren auf. Die Tiere sind prächtiger als solche aus dem Süden, die ♀ dunkel gezeichnet. Auch die Form *helice* wurde schon erbeutet. Die Erbeutung macht, weil in dieser Jahreszeit meist schon ziemlich kühles Wetter herrscht, keine besondere Schwierigkeit. Die Tiere setzen sich gerne, ganz im Gegensatz zu südlichen Gegenden.

3. *Arg. thore* ist ein von mir als neu für Württemberg, allerdings im äußersten Zipfel des Landes, am Fuß des Schwarzen Grats bei Isny 1915 und 1919 in je 1 Stück erbeutet worden. Die frühe Erscheinung des Falters Ende Mai in dem hochgelegenen Gebiet ist recht bemerkenswert. Die Tiere unterscheiden sich sonst nicht von alpinen Stücken.

4. *Lyc. sebrus*. Der Falter wurde überraschenderweise schon vor ca. 20 Jahren bei Tübingen (Stoll) gefunden. Doch wurde das Vorkommen dieses alpinen Tieres in Württemberg immer wieder bezweifelt und ihm keine dauernde Heimat zugestanden. Letztes Jahr wurde nun der Falter auch bei Reutlingen in mehreren Stücken erbeutet, so daß das dauernde Vorkommen des Tieres bestätigt ist. Uebrigens weist Vorbrodts schon darauf hin, daß sich das Fluggebiet über die Alpen erstreckt, denn er schreibt: Er kommt

spärlicher auch anderwärts vor; so im ganzen Jura von Genf bis Schaffhausen.

5. *Sphinx convolvuli* erbeute ich hier regelmäßig an der wohlriechenden, weißblühenden Varietät von *Nicotiana* (*Nic. affinis*) und zwar im August—September. Tiere, die etwa überwinterten, habe ich noch nicht gefangen. Am 8. August dieses Jahres fing ich ein ♀, das schon ziemlich defekt war. Da es einen sehr starken Leib hatte und die Herbsttiere ohne gut entwickelten Eierstock sein sollen, öffnete ich den Leib des leider schon getöteten Tieres und fand ihn voll Eier. Es waren noch gegen 200 Stück. Entweder ist nun das Tier ein zugeflogenes oder ein sehr spät ausgeschlüpftes Exemplar, das als Puppe überwinterte oder ein normales vor der Ueberwinterung als Puppe geschlüpftes, bei dem aber dann die Verkümmerng des Eierstocks nicht zutreffen würde.

6. *Lem. taraxaci* ist in der ganzen Ausdehnung der Schwäb. Alb gefunden worden, aber überall spärlich. So reiche Funde, wie sie Aschenauer bei Spaichingen 1895 machte, indem er in zwei Tagen gegen 45 Raupen fand, sind nicht mehr gemacht worden. Vorbrodts erwähnt die Art vom Randen. Es scheint, daß sie sich in der ganzen Länge des Jura über Württemberg erstreckt und dabei die hochgelegenen, heideartigen Magerwiesen bevorzugt. Die Raupen erscheinen im Mai bis Anfang Juni, die Falter Mitte August bis Mitte Oktober, also einen Monat früher als die ihr nahestehenden *dumi*.

7. *Sel. lunigera*. Der schöne Spinner ist in ganz Württemberg verbreitet, überall aber selten. Eine scharfe Trennung zwischen den Formen *lunigera* und *lobulina* ist nach den mir zu Gesicht gekommenen Exemplaren nicht zu machen. Es kommen ganz helle und ganz dunkle Stücke vor, vorherrschend ist die zwischen beiden Extremen stehende *intermedia*. Aehnlich schreibt Müller-Vorbrodts in seiner Fauna der Schweiz. Die Flugzeit ist aber viel ausgedehnter als er angibt und dauert von Ende Mai bis Anfang September. Der Hauptflugmonat ist der Juli. Daß es sich nicht um eine zweite Generation handelt, davon konnte ich mich selbst durch eine Zucht überzeugen. Die Raupen brauchen nach der Ueberwinterung sehr verschieden lange Zeit bis zum Verpuppen. Die ♂ der Art fliegen offenbar im Gegensatz zu den ihnen nahestehenden ♂ von *ilicifolia* sehr weit und kommen gerne ans Licht. So flogen mir dieses Jahr

am 10. Juli zwei ♂ ans Licht meiner Wohnung in Böblingen. Das Hauptvorkommen der Art dürfte bei uns im Schwarzwaldvorland liegen. Früher war sie nur von einem Fundort bei Riedlingen an der Donau bekannt.

8. *Agrotis cuprea* ist auf den Höhen der Schwäb. Alb im August nicht selten. Ich fand sie bei Tag an Distelblüten häufig auf den Waldwiesen des kalten Feldes bei Weißenstein.

9. *Phragm. castanea* fand ich bisher nur im Sumpfried des Lindenweihers bei Essendorf im Jahre 1915. Der Falter flog Anfang bis Mitte Juni. Er kam mit außerordentlichem Ungestüm ans Licht und blieb unter schlängelnden Bewegungen dicht an der Leinwand. An manchen Abenden war er der einzige Falter, der anflieg. Sonst ist mir der Falter in Württemberg bisher noch nicht zu Gesicht gekommen.

57. 82 *Cedestis*: 16. 5

Cedestis gyselinella Dup. und *farinatella* Z. (Mikrolep.) (Die großen Föhrenadelmotten).

Mit Genehmigung des Verfassers aus dem Schwedischen übersetzt von Stadtschulinspektor
Karl Mitterberger in Steyr, Oberösterreich.

Mit 15 Textfiguren.

Schluß.

Beschreibung der Larve.

Das letzte Raupenstadium wurde recht genau von v. Nolcken beschrieben, weshalb es nur notwendig erscheint, die Beschreibungen über das Prothorakalschild, über den Kopf und über die Mundteile zu ergänzen.

v. Nolcken hat auch Verschiedenheiten zwischen dem letzten und dem vorletzten Larvenstadium wahrgenommen, wie solche übrigens allen drei Kieferadelminierern gemeinsam sind.

Das Prothorakalschild (Fig. 7) ist von der Farbe des Körpers, ungeteilt und ungefähr $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, mit geradem Hinterrande, abgerundeten Vorderecken und einer kleinen Einbuchtung im Vorderrande. Es trägt 6 Paar Haare, von welchen das vordere Paar ein gutes Stück vom Vorderrande absteht, während die hinteren ein Dreieck bilden.

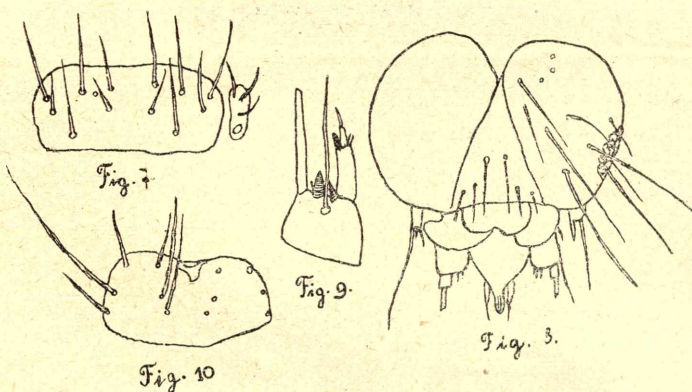
Der Kopf und die Mundteile. Die Kopfkapsel (Fig. 8) ist breit; ihre größte Breite verhält sich zur Länge wie 7:5. — Die Stirne ist breit (die Breite am Vorderrande verhält sich zur Höhe wie 5:7), mit geraden Seiten und durch schmale Front-Antennalsuturen charakterisiert; eine Gabelinie ist nicht zu erkennen, da dieselbe nicht dunkler gefärbt ist. Die Stirne trägt eigentümlicherweise nur drei Paar Haare, welche hinsichtlich ihrer Stellung den drei untersten Haarpaaren, wie sie auch bei anderen Arten vorkommen, entsprechen. Es ist nur ein Paar Poren vorhanden, welches sich etwas unterhalb und innerhalb des obersten Haarpaars befindet. Die Hemisphären tragen acht Paar, zum Teil sehr lange Haare.

Die Augen sind schwarz pigmentiert und weiter

nach hinten gestellt als gewöhnlich und nicht unmittelbar hinter der Basis der Antennen.

Die Antennen (Fig. 9) sind von abweichender Bauart. Das zweite Glied ist sehr kurz und breit, nach vorne zu sich etwas verschmälernd; von den Haaren ist das längste ungefähr fünfmal so lang wie das Glied, das hintere steht näher an vorderen Rande und ist zweimal so lang wie das dritte Glied; das dritte Haar ist sehr klein. Das dritte Glied ist gleichmäßig schmal, etwas höher und fast so lang wie das zweite Glied; sein Durchmesser ist aber nur ein Viertel von dem des zweiten Gliedes, das vierte Glied ist halb so lang wie das dritte und zweimal so lang wie sein eigener Durchmesser. Die Terminalborste ist $1\frac{1}{2}$ der Gliedlänge.

Die Oberlippe (Fig. 10) verschmälert sich etwas nach vorne zu und ist fast zweimal so breit wie lang; die Stellung der Haare ist sehr charakteristisch.



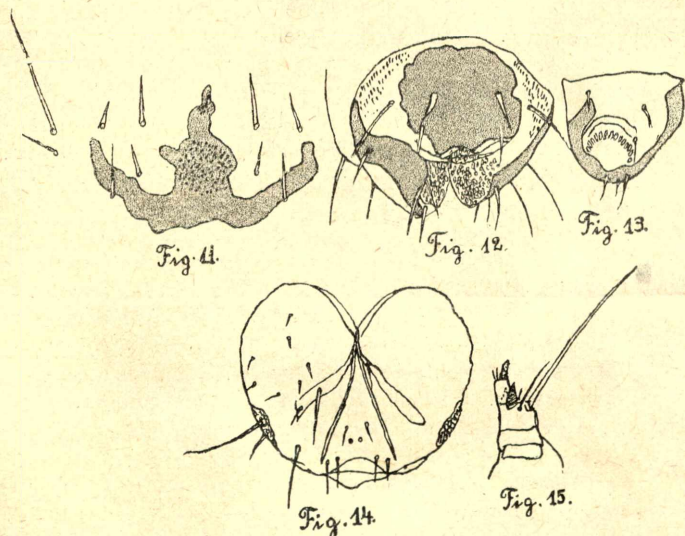
Dyscedestis farinatella Z., letztes Stadium:

Fig. 7. Prothorakal- und Lateralschild $50/1$.

Fig. 8. Kopf von vorne gesehen $72/1$.

Fig. 9. Antenne $412/1$.

Fig. 10. Oberlippe (die Haare sind bloß auf der linken Hälfte eingezeichnet) $206/1$.



Dyscedestis farinatella Z., vorletztes Larvenstadium.

Fig. 11. Prothorakalschild $100/1$.

Fig. 12. Analsegment $70/1$.

Fig. 13. Analfuß, von der Unterseite gesehen $70/1$.

Fig. 14. Kopf $100/1$.

Fig. 15. Antenne $412/1$.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Aichele Fr.

Artikel/Article: [Neuere Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Württembergs. 17-18](#)